Zeitschrift: Bericht für die Jahre / Schweizerische Landesbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 37 (1939-1940)

Artikel: 37ter Bericht für Jahre 1939 und 1940
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-362025

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK

37ter Bericht
für die Jahre 1939 und 1940

Die Bibliothek hat sich in diesen zwei Berichtjahren den Rückwirkungen der europäischen Ereignisse nicht entziehen können. Durch die Mobilmachung der Armee wurde sie eines Teils ihres Personals und ihrer Leser beraubt. Man muss sich bei der Würdigung der nachfolgenden Zahlen die Zeitumstände vor Augen halten. Wenn auch die statistischen Ergebnisse in verschiedener Hinsicht denen der vorhergehenden Berichte nachstehen, so hat andernteils die Tätigkeit der Bibliothek allen Schwierigkeiten zum Trotz in keiner Weise nachgelassen, entsprechend dem Grundsatz, den gewohnten Gang der Arbeit nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten.

Zuwachs. Der Zuwachs der Sammlungen war geringer als in den Vorjahren. Er betrug 16.082 Bände und bibliographische Einheiten im Jahre 1939 und 14. 330 im Jahre 1940 gegen 16.869 im Jahre 1938. 85 % bezw. 83,4 % davon waren Geschenke (1938 : 82,6 %). Die Zahl der schweizerischen Verleger, die der Vereinbarung über Gratislieferungen vom Jahre 1915 beigetreten sind, belief sich am 31. Dezember auf 222 (219 im Jahre 1938); die der Schenker betrug rund 3100 und 3400 (3450 im Jahre 1938). Wir sprechen hier allen Donatoren und Verlegern wiederum und umso

nachdrücklicher unsern wärmsten Dank aus, als uns ihre Mitwirkung bei der Erfüllung unserer Aufgabe unentbehrlicher denn je ist.

Unter den Geschenken sind die mehrerer zeitgenössischer welschschweizerischer Schriftsteller und Komponisten hervorzuheben: von Otto Barblan die Handschrift seines Gesanges « Terre des monts neigeux »; von Jacques-Dalcroze die Originale von drei seiner volkstümlichsten Lieder (Prière patriotique, Le cœur de ma mie, Sur l'alpe voisine); von Ramuz den Text seiner Rede (l'écrivain dans son pays), die er anlässlich der Feier, an der ihn die Schillerstiftung mit ihrem Preis auszeichnete, gehalten hat; von Gonzague de Reynold mehrere Handschriften, namentlich verschiedene Gedichte, ein unveröffentlichtes Bruchstück seiner « Cités et pays suisses », das Original des ersten « Billet à ces Messieurs de Berne », die Erzählung des Besuches bei Salazar und gewisse unveröffentlichte und vertrauliche Blätter, die bis auf weiteres in unserem « Purgatorium » aufbewahrt werden. Der Schweizerische Schriftstellerverein hat uns das grosse « Dichterbuch » überlassen, das ist eine Sammlung von Autogrammen, Lichtbildern und biographischen Notizen, die er an der Schweizerischen Landesausstellung von 1939 in der Gruppe « Das Buch » ausgestellt hatte. Frl. J. Wernly verdanken wir einen Brief von Ph. A. Stapfer, Minister der Künste und Wissenschaften der Helvetischen Republik. Ferner haben wir erhalten: von der Société des Bibliophiles Franco-suisses den « Farinet » von Ramuz, illustriert von André Roz, 1939; vom Artistischen Institut Grafica A.-G. in Basel die « Baslerischen Landgüter », Holzschnitte von J. A. Hagmann, mit Text von Professor D. Burckhardt-Werthemann, 1938; von Herrn W. de Haas (Pseudonym Hanns Günther) in Kastanienbaum bei Luzern 13 Bände über die Radiotechnik; von Herrn Max Storno in Sopron (Ungarn) einige Schriften über die künstlerische Tätigkeit seiner aus Solduno (Tessin) stammenden Familie; von Herrn Erardo Aeschlimann, Direktor der Firma Hoepli in Mailand, das von ihm verfasste « Dictionnaire des miniaturistes »; von Herrn Rudolf Ganzoni, Schweizer in Triest, eine Handschrift der « Gerichtssatzung der Stadt Biel » 1614. Die italienische Gemeinde von Palmoli hatte die Aufmerksamkeit uns durch die Vermittlung

der italienischen Gesandtschaft in Bern ein Exemplar der « Militärkapitulation für die Schweizer Regimenter in Königl. Neapolitanischen Diensten », 1825, zu senden.

Die Bibelsammlung ist dank der von Herrn Dr. K. J. Lüthi gemachten Geschenke so stark angewachsen, dass die Zahl der darin vertretenen Sprachen die 400 überschritten hat. Besondere Erwähnung verdienen : eine Lutherbibel, Wittenberg 1543, mit schönen Holzschnitten; die Erstausgabe der von Merian illustrierten Bibel, Strassburg 1630; ein 1667 in Bern gedrucktes Neues Testament, nämlich die Ausgabe einer bisher unbekannten Lutherübersetzung *; das Neue Testament, übersetzt von Zinzendorf, Büdingen 1739, eines der seltenen, vor dem Einstampfen geretteten Exemplare *; eine sehr seltene katholische « Biblia Hungarica », 1626; das Buch « Arganon » mit Evangelium nach St. Johannes in der Gheez-Sprache, schöne äthiopische Handschrift auf Pergament, mit Malereien verziert, aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts stammend und geschützt durch ein eigentümliches Lederfutteral mit Tragriemen; mehrere Duzend Ausgaben in exotischen, vor allem afrikanischen und ozeanischen Sprachen.

Jedoch die bedeutendste Gabe dieser beiden letzten Jahre ist die, welche unsere Bibliothek der Freigebigkeit der Rockefellerstiftung zu verdanken hat. Letztere hat der Schweizerischen Volksbibliothek und unserer Bibliothek durch Vermittlung der American Library Association eine beträchtliche Anzahl amerikanischer Bücher geschenkt, deren Auswahl sie uns im Rahmen eines bestimmten Kredites überliess. Wir haben unserseits selbstverständlich vor allem solche Werke gewählt, die unser Land besonders interessieren und die über die Tätigkeit unserer Landsleute in der « Neuen Welt » berichten. Dann waren wir darauf bedacht, in der Auswahl alle diejenigen Veröffentlichungen zusammenzustellen, die am besten geeignet sind, uns in Wort und Bild Auskunft über die Vereinigten Staaten zu geben, und zwar auf allen Gebieten : Naturreichtum und Naturschönheiten, Ethnographie, Geschichte, Politik,

* K. J. Lüthi, *Zwei seltene Ausgaben des Neuen Testaments*, Bern 1939.

Religion, Erziehung, Bildung, Kunst, volkswirtschaftliche und technische Fragen, usw. Schliesslich haben wir noch die Werke einiger der bekanntesten amerikanischen Dichter und Schriftsteller hinzugefügt : Emerson, Walt Whitmann, Marc Twain, usw. So haben wir zuletzt — nicht ohne den Rat von Spezialisten wie den HH. Prof. H. Straumann und Prof. M. Silberschmidt in Zürich — eine Sammlung von über 200 Bänden, teilweise reich illustriert, gebildet. Nachschlagewerke wie das grosse « Dictionary of American Biography » von Allen Johnson und Dumas Malone, in 21 Bänden, haben im Lesesaal Aufstellung gefunden. Diese umfangreiche Dokumentation hatte ihrer Aktualität wegen unter den Lesern sofort eine grosse Nachfrage zu verzeichnen, und da uns für 1941/42 ein neuer Kredit zugesichert wurde, werden wir sie noch beträchtlich ausbauen können.

Unter den Neuerwerbungen müssen wir uns darauf beschränken, nur die wichtigsten zu nennen, so in der Kategorie der Handschriften : Briefe und Urkunden über den schwyzerischen Kunst- und Münzenstecher J. C. Hedlinger, der im 18. Jahrhundert am Hof von Schweden eine glänzende Laufbahn gemacht hat; einen Brief von Dr. August Tissot sowie ihn betreffende Dokumente; Briefe des Naturforschers Louis Agassiz und Papiere über ihn und seine Familie; die Handschrift der Messe von Zwyssig, deren Gradual später dem Komponisten die Melodie zum Schweizer Psalm lieferte; die (kalligraphisch bemerkenswerte) Handschrift des Historikers J. E. Kopp über « Herzog Karl von Burgund », mit einem kurzen Bericht des Verfassers über dieses dramatische Werk; vier Briefe Spittelers an Frl. von Chelminska; die eigenartigen Handschriften, Notizen und Zeichnungen des Malers Arnold Böcklin über den Vogelflug und seine aviatischen Versuche. Die bedeutendste Erwerbung bildet jedoch der Ankauf des literarischen Nachlasses des Dichters und Dramatikers Arnold Ott, dessen Heimatort Schaffhausen letztes Jahr seinen hundertsten Geburtstag gefeiert hat. Von den wichtigsten Handschriften Otts seien die drei noch nie veröffentlichten Dramen *Conradin*, *Untergang* und *Hans Waldmann* erwähnt, eine grosse Anzahl ungedruckter Gedichte und der umfangreiche Briefwechsel mit Schrift-

stellern, Gelehrten und andern bekannten Persönlichkeiten. Man findet darunter über 200 Briefe und Postkarten von J. V. Widmann, 97 von Heinrich Federer, ferner Briefe von Spitteler und Gottfried Keller, von den Komponisten Hans Huber und Joh. Brahms, usw., sowie ungezählte Briefe von Ott selbst, der von allen seinen Schreiben Abschriften nahm oder nehmen liess; endlich seine ganze Korrespondenz mit dem herzoglichen Hof von Sachsen-Meiningen, an dessen berühmtem Theater seine beiden Dramen Agnes Bernauer (1889) und Frangipani (1897) zur Aufführung gelangten. Den Handschriften schliessen sich an: verschiedene Drucksachen, Widmungen, Photos und eine Menge Ausschnitte aus damaligen Zeitungen und Zeitschriften. Das Ganze bildet eine reiche Fundgrube über das literarische Leben in der Schweiz am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Es wird Monate benötigen, um diese Tausende von Dokumenten zu ordnen und davon eine summarische Bestandesaufnahme zu machen. Auf dem Gebiet der Druckschriften ist in erster Linie zu erwähnen die Erwerbung dreier Sammlungen von Mandaten, Verordnungen und andern ältern offiziellen Druckschriften schweizerischer Städte und Kantone, darin inbegriffen eine Anzahl politischer Streit- und juristischer Denkschriften. Zusammen mit den Serien dieser Gattung, die bereits in unserem Besitze waren, erstrecken sie sich über eine Zeitspanne von einigen Jahrhunderten (16. bis 19. Jahrhundert) und bilden eine Sammlung, die in der Schweiz wohl ihresgleichen nicht hat; sie bieten dem Rechts- und Sittenhistoriker eine Masse interessanten Materials. Nicht zu sprechen von den vielen Stücken, die in typographischer Hinsicht als Muster des Zeitgeschmacks dienen. Da es sich um mehrere tausend Stücke handelt, wird ihre Einreihung und Katalogisierung eine Menge Arbeit beanspruchen.

Im weitern verdienen Erwähnung ihres Preises oder ihrer Seltenheit wegen: *La Fable du renard*, politisches Zwiegespräch zwischen der Schweiz und Holland, Leiden 1690; ein koloriertes Exemplar des *Erucarum Ortus* von Marie Sybille Merian, Amsterdam, um 1717; die vollständige Sammlung des *Mercure suisse ou Journal helvétique*, Neuchâtel 1732-82; das *Cabinet des Fées* ou collection

des contes, 37 Bände, geschmückt mit Figuren von Marillier, Genf 1785-86; mit Illustrationen vom selben Künstler : die *Oeuvres complètes* von J. J. Rousseau, 37 Bände, Paris 1793; *Saggio sopra la solitudine*, Lovanio 1788, Uebersetzung des berühmten Essais von J. G. Zimmermann, den weder R. Ischer, noch A. Bouvier erwähnen und keine schweizerische Bibliothek vorweisen konnte; ebenso eine Ausgabe *Von der Einsamkeit*, 1823 in Rovato bei Brescia in einer Auflage von nur 80 Exemplaren erschienen; *La mort d'Abel* von S. Gessner, in Gedichtform übersetzt von J. Lablée, Paris 1810, Uebersetzung, die in dieser ersten Ausgabe im Katalog der Bibliothèque nationale in Paris nicht verzeichnet ist und auch in der Zentralbibliothek in Zürich fehlt; die Originalausgabe (London 1816) des dritten Gesanges von *Childe Harold's Pilgrimage*, den Byron in Genf verfasst hat und dessen Stanzen 62-109 sich auf die Schweiz beziehen; der *Misogallo* von Alfieri, übersetzt und mit einer Abhandlung begleitet von S. M. Jaquin, Genf, Fick 1823, eines der seltenen Exemplare dieser Satire, die der von der Genfer Zensur angeordneten Vernichtung entgingen *; die *Astrognosie oder Anleitung zur Kenntnis der Sterne in 28 schön gezeichneten Steindruck Tafeln...* von F. N. König, Bern, 1826, mit Vorwort und Widmung, die im Exemplar der Stadtbibliothek Bern fehlen; Goethes *Faust*, illustriert von F. L. Schmied; verschiedene in kleiner Anzahl bei den Frères Gonin in Lausanne erschienene Bücher (l'*Apocalypse* de St. Jean, illustriert von J. Berque; eine *Histoire naturelle* von Buffon, mit Radierungen von Galanis; die *Fables* von Florian, mit farbigen Lithographien von J. Dufy; *Venise la rouge*, Gedicht von A. Musset, « imagé » von Yves Brahier, etc.); ein grosser illustrierter Band « 100 Jahre Haus Ringier », im Jahre 1936 auf der Presse dieser Firma in nur 5 Exemplaren gedruckt. Für den Lesesaal : das *Handbuch der Kunstwissenschaft* in 32 Bänden, Athenaion-Verlag; die *Histoire générale* publiée sous la direction de G. Glotz (20 erschienene Bände). Für die Bildersammlung : eine Serie von 11 Schweizertrachten von Dunker, wovon 9 im Werk von Nicolas nicht zitiert ; eine Serie Porträts allgemein bekannter schweizerischer Persönlichkeiten (Mittelholzer,

* Siehe : *Schweizerisches Gutenbergmuseum*, Bern 1939, S. 223.

Jung, Meili, Ermatinger, Jakob Bührer, Trudy Schoop, usw.) von G. Rabinowitsch.

Von den auf dem Tauschweg erhaltenen Veröffentlichungen sind erwähnenswert: das *Nieuw Nederlandsch biografisch Woordenboek* in 10 Bänden, Leiden 1937, und das Werk von B. A. K. Porter, *Lombard Architecture*, 3 Textbände und 1 Tafelband, herausgegeben von der Yale-Universität, wichtig für das Studium der karolingischen und romanischen Architektur in unserem Lande. Die Sammlung Moderne Schweizer *Einbände* ist dank einer Zuwendung aus dem Kredit der Eidg. Kommission für angewandte Kunst um eine Arbeit von Frl. S. Hauser, Bern (Einband des Primum pactum Confœderationis helveticæ) bereichert worden.

Infolge der Unsicherheit der Zeit und anderer Umstände sind uns viele ungedruckte Handschriften und andere Dokumente zur Aufbewahrung übergeben worden, so Kompositionen des Musikers O. Schoeck, eine Scheffelbiographie von F. Klose, Werke der Dichter M. E. Liehburg und Felix Braun, Arbeiten des verstorbenen Sprachphilosophen und Philologen Anton Marty. Die Christliche Studentenvereinigung hat die wichtigsten Bestände ihres Archives und Dr. Schmalenbach eine bemerkenswerte Büchersammlung, die ganze Entwicklung der Buchhaltung vom 15. Jahrhundert bis in unsere Tage darstellend, bei uns deponiert.

Benützung und Ausleihe. Die Zahl der Lesesaalbesuche (im Jahre 1938 waren es 44.104) fiel im Jahre 1939 auf 42.073 und im Jahre 1940 auf 33.734. 2644 bezw. 3402 neue Leser schrieben sich ein (1938 waren es 3522). Die Zahl der ausgeliehenen Bände, seit 8 Jahren erstmals abnehmend, ist von 90.577 auf 79.374 und 71.798 gefallen; der Rückgang fällt fast ausschliesslich auf Bern und auf den Lesesaal, ein geringer Rest auf die Schweiz. Es wurden 5865 und 6177 Postpakete gegen 6720 im Jahre 1938 spediert. Ausserordentlich stark ist der internationale Leihverkehr, auf 130 und 24 Bände gegen 394 im Jahre 1938, zurückgegangen.

Diese Rückschläge haben nichts überraschendes an sich. Sie sind die unvermeidliche Folge der allgemeinen Zeitumstände und insbesondere der Mobilisation, die nicht nur manchen Leser seiner

Studien entrissen, sondern ausserdem uns durch den Entzug vieler Arbeitskräfte gezwungen hat, seit September 1939 die Oeffnungszeiten stark zu verkürzen : Schliessung abends 6 Uhr, statt 7 Uhr; Aufhebung des Betriebes am Mittwochabend und Samstagnachmittag; schliesslich blieb die Bibliothek während des vergangenen Winters aus Gründen der Einsparung an Brennmaterialien jeweils Samstag geschlossen. Wir möchten allerdings feststellen, dass die fraglichen Rückgänge, so gross sie auch sein mögen, im Vergleich mit gewissen andern Bibliotheken noch bescheiden sind und dass der Ausleiheverkehr seit September 1940 neuerdings eine ansteigende Tendenz zeigt.

Zu unserem Bedauern müssen wir bei dieser Gelegenheit davon Kenntnis geben, dass eine Anzahl von Werken aus der Handbibliothek des Lesesaales entwendet oder zerrissen und so dem Gebrauch entzogen wurde. Allein vom « Handbuch der geographischen Wissenschaften » sind 3 Bände im Werte von nahezu 200 Franken verschwunden. Ueber ein Duzend Karten sind — offenbar von derselben Person — aus dem Stieler-Atlas entfernt worden. Leider ist es uns nicht gelungen, diesen Geographie-Spezialisten ausfindig zu machen. Dagegen haben wir, in einem Fall wenigstens, einen der ehrenwerten Leser überraschen können, die, wohl verstanden, ohne Absicht zu stehlen, aber für ihre persönliche Bequemlichkeit heimlich Werke mit nach Hause nehmen, ohne dafür irgendwelche Quittung zu hinterlassen; Werke, die sie nach Wochen oder Monaten verstohlen wieder an ihren Platz setzen, — wenn sie nicht gar vergessen, sie zurückzubringen. Das nennt man skruppellosen Missbrauch der von der Bibliothek in weitgehendem Masse gewährten Erleichterungen ! Sollte sich ähnliches trotz der den Aufsichtsbeamten empfohlenen schärfern Ueberwachung wiederholen, so würden wir uns gezwungen sehen, die unangenehme Mappenkontrolle beim Betreten und Verlassen des Lesesaales einzuführen.

Unser *photographischer Dienst* hat eine anwachsende Menge von Bestellungen auf Reproduktionen von Drucksachen, Handschriften und Bildern bewältigt und damit in vielen Fällen die Ausleihe nach auswärts überflüssig gemacht. Er stellte jährlich ungefähr 1100

Photographien und Photocopien her (gegen 800 im Jahre 1938); nahezu die Hälfte auf Rechnung von Lesern und andern Benützern (namentlich von eidgen. Verwaltungen), den Rest für unsere Bibliothek selbst (für unsere Sammlungen, Ausstellungen, usw.).

Die Bibliothek beteiligte sich im Jahre 1939 mit umfangreichen Sendungen an der Ausstellung « Das Schweizerbuch » in Kairo und Alexandrien, ferner, im gleichen Jahr, an der Landesausstellung in Zürich, von der verschiedene Abteilungen um ihre Mithilfe nachgesucht und von ihr Bücher, Bilder und Handschriften entliehen haben. Sie hat namentlich an der von der Bibliothekarenvereinigung veranstalteten Kollektiv-Ausstellung in der Gruppe des Buches teilgenommen. Wir zeigten hier im besondern einige Teile des « Gesamtkataloges der Schweizer Bibliotheken » (Titelzettel betreffend Pestalozzi, Rousseau, und Titelzettel der Buchstaben Da-Daz), die eine Vorstellung vom Reichtum der Sammlungen, die dieses umfangreiche Verzeichnis umfasst, zu geben vermochten. Im Jahre 1940 haben wir an der von der Zentralbibliothek in Zürich veranstalteten Ausstellung zum Gedächtnis an die Erfindung Gutenbergs mitgewirkt und an derjenigen weitgehend teilgenommen, die das Kunstgewerbemuseum der gleichen Stadt, nachher das von Winterthur, unter dem Titel « Schweizer Graphik und Typographie im Zeichen des Krieges » präsentiert haben.

Unsere Bibliothek zeigte 1939 in ihren öffentlichen Sälen eine Auswahl ihrer interessantesten Erwerbungen aus den zwei vorhergehenden Jahren, wie schöne Bücher, seltene und eigenartige Ausgaben, Bilder und Handschriften. Im Februar 1940 eröffnete der Direktor mit einer Plauderei * die Ausstellung « Die Schweiz im Jahre 1840 », die sofort lebhaftes Interesse wachrief und mittels Buch und Bild den malerischen Aspekt, die Begebenheiten und Gestalten unseres Landes der damaligen Zeit sowohl auf dem Gebiete der Politik, der Wirtschaft, des Wehrwesens, als auch auf jenem

* Herausgegeben unter dem Titel : *Dernières nouvelles d'il y a cent ans. La Suisse et l'Europe en 1840*, avec 21 illustrations et des annexes, Neuchâtel, Attinger, 1940.

der Wissenschaften und Künste wiedererstehen liess. Und wenn dieser Querschnitt durch unsere Sammlungen auch grosse Anstrengungen erforderte, so erwies er sich dafür als äusserst lehrreich und gab ein Bild vom Reichtum unserer Bestände, aus denen beinahe die ganze Ausstellung bestritten werden konnte. Das dazu von andern Anstalten entliehene Material war von geringem Umfange. Der bei dieser Gelegenheit angelegte Zettelkatalog der Publikationen von 1840 zählt über 790 Titel. Die Ausstellung « Die Bibel in 400 Sprachen », seit dem Dezember zugänglich gemacht, zog und zieht fortwährend Leute an. Zahlreiche Vereine, Schulklassen und andere Kreise, zivile und militärische, holten sich von ihr einen Gewinn unter der fachmännischen Führung von Herrn Dr. K. J. Lüthi. Auf gewisse Leute wirkte sie wie eine Offenbarung. So auf den Besucher, der versicherte, in seinem ganzen Leben noch nie eine Bibel gesehen zu haben, und der sie nun auf einmal gleich in allen Sprachen unseres Erdballs bewundern konnte.

Zahlreich waren auch die Kollektiv-Besuche, die hauptsächlich unsern Sammlungen und Katalogen, aber auch unserem Gebäude und seinen Einrichtungen galten; so, beispielsweise, der Besuch von 30 englischen Architekten (1939), der Typographenschule von Biel, Klassen der Lehrerseminarien von Neuenburg und Thun, und der von 40 Bibliothekaren, die an dem von der Arbeiterbildungszentrale veranstalteten Kurs teilnahmen.

Publikationen und verschiedene Arbeiten. Das Bibliographische Bulletin erschien regelmässig und mit dem üblichen Anhang über die wichtigsten Neuerwerbungen der schweizerischen Bibliotheken. Dem Wunsche der Buchhändler entsprechend, fügten wir erstmals (für das Bulletin von 1938) ein Sachregister bei, um damit den praktischen Wert des Bulletins, das bis jetzt nur ein alphabetisches Verfasser-Register aufwies, zu heben. Seit dem Jahrgang 1939 jedoch sind Sach- und alphabetisches Register in ein einziges, für den Gebrauch viel bequemeres Gesamtregister verschmolzen worden. Dieses System gedenken wir von nun an beizubehalten.

Drei neue Faszikel des *Systematischen Verzeichnisses* der schweizerischen Publikationen 1921-30 sind herausgekommen; das erste

enthält *Kunst, Musik, Spiel und Sport*, das zweite *Literatur und Literaturgeschichte* und das dritte *Geographie, Geschichte, Heimatkunde*. Es fehlt jetzt nur noch das Schlagwortregister, um die Publikation über den vorerwähnten Zeitraum abschliessen zu können. Die *Bibliographie der schweizerischen naturwissenschaftlichen Literatur* wurde um den 13. und 14. Jahrgang von 1937 und 1938 vermehrt.

In den Systematischen Katalog wurden, ausser den ca. 10.000 für die Neuerscheinungen benötigten Zetteln, die Titel des Musikkataloges (1927), der bibliographischen Literatur vor 1901, der Bestände der Sammlung Hoepli, der amerikanischen und übrigen vom Auslande erhaltenen Bücher eingereiht. Die andauernd notwendige Revision des Kataloges bezog sich auf folgende Zweige : Zivilrecht, Kirchenrecht, Verwaltung, Militär, Fürsorge, Erziehung, Handel und Verkehr, Volksbräuche, Sprachwissenschaft. Sie gab Anlass zur Einschaltung zahlreicher neuer Unterabteilungen, die ihrerseits wiederum eine fortwährende Revision des alphabetischen Sachregisters erfordern, wenn man will, wie es tatsächlich der Fall ist, dass es auf den Tag nachgeführt ist.

Die Numerierung der Werke aus andern Abteilungen (Publikationen vor 1901) wurde fortgesetzt. Sie konnte für die Abteilung L (Literatur), die 9824 Nummern zählt (jedoch eine viel grössere Zahl von Bänden und Broschüren umfasst), abgeschlossen werden : alle Werke sind numeriert, etikettiert, die Broschüren in Schachteln zusammengestellt; der Standortkatalog ist hergestellt, und die Signaturen sind auf die Zettel des Autorenkatalogs übertragen, was eine straffe Ordnung gewährleistet und die Nachforschungen erleichtert. Auch die Numerierung der Abteilung L *theol.* ist, soweit möglich, in bescheidenem Mass fortgesetzt worden, ebenfalls die Abteilung A (Geschichte und Geographie), in der über 3000 Bände und Broschüren ihre Nummer erhalten haben. Es wurden weiterhin Musikalien aus andern Abteilungen herausgezogen, der besonderen Abteilung Musik (die nicht von Anfang an bestand) zugeführt und numeriert.

Die Abteilung Bibl. (Bibliographie) wurde einer allgemeinen Revision unterzogen. Namentlich die Unterabteilung der Kataloge

unserer schweizerischen Bibliotheken wurde neu geordnet; ein erstelltes Verzeichnis hält die neue Ordnung fest und erleichtert die Benutzung.

Die Handbibliothek des Lesesaales (Wörterbücher und andere Nachschlagewerke) hat an vielen Stellen (Literatur, Kunst, Geschichte, Theologie) eine erforderliche Verjüngung erfahren. Zahlreiche veraltete und überholte Publikationen wurden ausgeschieden, und, soweit es unsere Kredite erlaubten, durch neuere und bessere Ausgaben ersetzt.

Die Bildersammlung wurde nicht vernachlässigt. Ueber die Aquarelle und sonstigen Blätter der Sammlung Pochon (Militär-Uniformen) wurde eine Liste angelegt. Die Plakatsammlung wurde gründlich geordnet und die Namen der Zeichner wurden in das Künstler-Verzeichnis aufgenommen.

Schliesslich wurde die Handschriftenabteilung Gegenstand einer längst vorgesehenen Bearbeitung. Sie wurde vollständig umgeordnet und summarisch inventarisiert. Das Inventar erhielt ein nach Personen, Orten, Sachbegriffen und Daten gegliedertes Register, das die Nachforschungen ausserordentlich vereinfacht. Für die Papiere des Malers Karl Stauffer und diejenigen von Arthur Rossat (Chansons populaires de la Suisse française) haben wir besondere Verzeichnisse angelegt. Für den Nachlass des Mathematikers Ludwig Schläfli haben wir seit September 1939 in der Steiner-Schläfli-Gesellschaft eine sehr geschätzte Mitarbeiterin gefunden. Die Gesellschaft hat sich anerboten, die in die Hunderte gehenden Handschriften von Schläfli, deren glückliche Besitzer wir sind, auf ihre Kosten zu ordnen. Wir haben dieses Angebot gerne und mit verbindlichstem Dank angenommen und die fraglichen Papiere dem Mathematischen Institut der Universität Zürich zugestellt, wo die Arbeit mit aller nur wünschbaren Kompetenz unter der Leitung von Professor J. J. Burckhardt ausgeführt wird. Die Arbeit betrifft ausschliesslich die mathematischen Schriften von Schläfli, also keine seiner auch bei uns befindlichen sprachwissenschaftlichen Studien. Militärische Pflichten haben sie zu wiederholten Malen unterbrochen, sonst wäre sie wohl noch im Jahre 1940 abgeschlossen worden.

Die Kriegsgefahr hat uns seit 1939 gezwungen, gewisse Möglichkeiten ins Auge zu fassen und verschiedene Vorsichtsmassnahmen zu treffen. Die Handschriften und kostbarsten Bücher wanderten in den Schutz unserer festen Kammer. Es wurden Vorbereitungen für den Umzug bestimmter Sammlungen in einen sichereren Teil des Gebäudes getroffen. Die hauptsächlich in den öffentlichen, mit Glasdecken gebauten Sälen aufgestellten Kataloge standen während Monaten im « Magazin », dessen Dach und Wände aus Beton bessern Schutz gewähren. Bei diesem Anlass ist zu bemerken, dass sich die Bauart der Bibliothek für die Verdunkelung und andere Anforderungen des passiven Luftschutzes schlecht eignet. Dieses klare Gebäude aus Beton, Eisen und Glas, das im Friedensjahr 1931 als « dernier cri » galt, scheint heute, durch die letzten Fortschritte des Menschen, viel weniger « auf der Höhe » zu sein, als die alten Bauten mit den düstern Sälen und gewölbten Untergeschossen.

Gesamtkatalog. Die Zahl der Bibliotheken, die dem Gesamtkatalog direkt oder indirekt angeschlossen, oder deren gedruckte Kataloge eingearbeitet sind, blieb, wie im Jahre 1938, auf 179. 23 und 22 Bibliotheken haben uns 1939 36.097 und 1940 24.229 (1938 : 47.124) Zettel ihrer Neuerwerbungen (davon 20 % älterer Bestände) eingesandt. 1939 und 1940 und seit dem Beginn 1928 haben sie uns geschickt :

	1939	1940	1928-1940
1. Zürich ZB (einschl. ETH und 9 indirekt angeschlossene Spezialbibliotheken) ..	13,633	4,267	95,354
2. Basel UB	6,408	5,454	64,971
3. Genf BP (einschl. 60 Spezialbibliotheken) ..	2,320	1,606	29,590
4. Freiburg KB	2,154	1,311	19,239
5. Bern StB	1,131	801	15,520
6. Luzern, KB	1,552	947	13,543
7. Bern LB (Bulletin, E-Abteilung)	1,608	1,028	11,517
8. Neuenburg BV	—	—	9,351
9. Winterthur StB	781	1,301	9,078
10. Aarau KB	1,113	1,206	7,665
11. Lausanne BC	6	—	5,826
12. Basel Allgem. Lesegesellschaft	669	602	5,800
13. La Chaux-de-Fonds, BV	—	1,545	4,910
14. Lugano BC	848	295	4,538
Zu übertragen	32,223	20,363	296,902

	1937	1938	1928-1940
Übertrag	32,223	20,363	296,902
15. Schaffhausen, StB	.761	—	4,402
16. St. Gallen StiftsB	1,690	2,138	3,828
17. Bern EZB	—	—	2,850
18. Bern Eidg. Statist. Amt	272	93	2,705
19. Luzern BB	502	1,000	2,635
20. Solothurn ZB	—	—	1,773
21. Frauenfeld KB	133	—	1,518
22. Biel StB	195	185	1,084
23. Lausanne Bundesgericht	58	17	800
24. Chur KB	78	—	729
25. Olten StB	108	55	680
26. Liestal KB	—	168	660
27. Bern Bundesamt für Industrie	—	97	590
28. St. Gallen StadtB (Vadiana)	36	—	570
29. Basel Schweiz. Wirtschaftsarchiv	—	85	238
30. Bern Eidg.Gesundheitsamt	—	—	127
31. Bern Oberzolldirektion	—	—	108
32. Bern Eidg. Volkswirtschaftsdepartement Abt. für Landwirtschaft	—	—	107
33. Bern Eidg. Oberpostdirektion	—	28	83
34. Bern Generaldirektion PTT	41	—	41
35. Basel Kupferstichkabinett	—	—	14
35 Bibliotheken	36,097	24,229	322,444
Rückweise, Sammelliste usw.	28	345	30,069
Arbeitslager Landesbibliothek	6,669	—	227,557
In Witzwil geklebt	—	—	1,080,855
Zusammen	42,794	24,574	1,660,925

Das Arbeitslager der Landesbibliothek hat 1939 den Katalog vom Mai 1925 der Allgemeinen Lesegesellschaft in Basel zerschnitten und verzettelt.

Der Gesamtkatalog zählte Ende Dezember 1940 netto 1.510.000 (1938 : 1.450.000) Zettel. Hiervon sind 975.000 eingereiht, 175.000 einreihefertig und 360.000 noch zu bearbeiten.

Bis jetzt haben wir für den Gesamtkatalog keine besondere Propaganda gemacht, da er sich noch im Zustand der Vorbereitung befindet. Nichtsdestoweniger nahmen von Jahr zu Jahr die Benutzung und die Auskunft-Erteilungen zu. Von 2840 Nachforschungen Dritter im Jahre 1940 (1938 : 2434, 1939 : 2746) konnten 1461 mit

Erfolg erledigt werden, d. h. zu 51,44 % konnte nachgewiesen werden, in welcher Bibliothek der Schweiz sich die gesuchten Werke befinden. Die Bibliotheken hätten daher allen Grund, sich auf der Suche nach einem Werk in erster Linie an die Auskunftstelle der Landesbibliothek zu wenden, bevor sie ihre Suchkarten, wie das noch viel zu häufig geschieht, in andern Bibliotheken zirkulieren lassen. Der Präsident der Bibliothekaren-Vereinigung hat in seinem Jahresbericht von 1940 darauf aufmerksam gemacht (siehe : Nachrichten der Vereinigung Schweizer Bibliothekare vom 20. Januar 1941, Seite 13 und 14).

Kommission und Personalfragen. Die Kommission hat 1939 und 1940 je 2 Sitzungen abgehalten. Sie galten ausser den laufenden Geschäften den Angelegenheiten der Böcklin-Handschriften, der Eidg. Zentralbibliothek (über die das Eidg. Departement des Innern von der Kommission ein Gutachten verlangt hat), der Beziehungen der Landesbibliothek mit den Schweizer Verlegern, der Erwerbung des Nachlasses Ott und der Lokalfrage. Die Entwicklung der Sammlungen und gewisser Dienstzweige macht in der Tat den Anspruch auf mehr Raum immer dringlicher (besonders für die Handschriften, die Photoabteilung, die Sortierungsarbeiten, usw.). Schon im Dezember 1939 richtete die Kommission in dieser Sache ein Gesuch an das Eidg. Departement des Innern. Weit entfernt, den zusätzlich verlangten Platz zu erhalten, musste die Bibliothek mit Rücksicht auf die augenblicklichen Ausnahmezustände zu Gunsten des Kriegswirtschaftsamtes zwei Bureauräume abtreten*. In der Frage des Ausstellungssaales, der auch in Erwägung gezogen war, blieben aber die Kommission und die Direktion unnachgiebig. Sie hätten die Verantwortung für eine Amputation, die die Bibliothek auf unbestimmte Zeit eines der wichtigsten Mittel ihrer Tätigkeit und ihres Einflusses berauben würde, nicht übernehmen können.

Die Kommission hat den Verlust ihres hingebungsvollen und verehrten Präsidenten, Herrn Professor Eduard Fischer, gestorben am 18. November 1939, zu beklagen. Mitglied der Kommission seit

* Im Januar 1941. Wir gestatten uns hier einen leichten Eingriff in das laufende Berichtsjahr.

1918, ihr Vizepräsident seit 1924, folgte er 1938 Hermann Escher im Amt des Präsidenten nach. Er war ausserdem zwanzig Jahre lang Präsident der Zentralkommission für die Schweizerische Landeskunde, die als bibliographische Stelle enge Beziehungen mit der Landesbibliothek unterhält. Besonders seine tätige Anteilnahme an den uns obliegenden bibliographischen Aufgaben werden wir in dankbarer Erinnerung behalten. Infolge seines Hinschiedes, der Wahl des Herrn Celio in den Bundesrat und des Rücktrittes von Herrn Fr. Zelger, der uns leider mit Rücksicht auf sein Alter verlassen hat, ernannte der Bundesrat zu neuen Mitgliedern Herrn Dr. med. Alf. Schmid, Privatdozent an der Universität Bern, Herrn G. Zoppi, Professor an der Eidg. Technischen Hochschule und Herrn Hermann Heller, Präsident der Bürgerkorporation von Luzern. Zum Präsidenten ernannte er Herrn K. Schwarber, Direktor der Universitätsbibliothek Basel, bisher Vizepräsident, während Herr Ständerat Alb. Malche zum Vizepräsidenten gewählt wurde.

Personal. Die Bibliothek verlor zu ihrem grossen Bedauern im Jahre 1939 an Dr. Hans Lutz, Privatdozent an der Universität in Bern für Bibliothekonomie und Bibliographie (siehe über ihn : Nachrichten der Vereinigung Schweizer Bibliothekare, Jahrgang 15, S. 33-36, und die Broschüre *Zur Erinnerung an Dr. phil. H. L.* Basel 1939) einen ganz besonders geschätzten Bibliothekaren. Zwei freigewordene Bibliothekarenstellen wurden neu besetzt : die erste durch die Ernennung von Herrn Dr. jur. et phil. Paul-Emil Schazmann aus Genf; die zweite durch die Wahl von Herrn Dr. phil. Marcel Beck von Fisibach (Aargau), Volontär in der Bibliothek seit April 1938.

Die Universität Bern verlieh im Jahre 1939 Herrn Dr. Meyer, Vizedirektor, den Lektorentitel und ermächtigte ihn, dort einen Kurs über Bibliothekonomie (2 Stunden wöchentlich) zu geben.

Im Juli 1939 präsidierte der Direktor im Haag die zwölfte Sitzung der Internationalen Bibliotheken-Vereinigung (siehe die *Actes* du Comité, La Haye 1940, und die Nachrichten der Vereinigung Schweizer Bibliothekare, 16. Jahrgang, S. 1-16). Beauftragt von Herrn Bundesrat Etter, ihn am Internationalen Kongress für

Dokumentation zu vertreten, richtete er dieser Versammlung, die im August gleichen Jahres in Zürich stattfand, die Grüsse des Eidg. Departementes des Innern aus.

Die allgemeine Mobilmachung hat gleich bei ihrem Beginn im September 1939 der Landesbibliothek neun Beamte und Angestellte entzogen, die unter die Waffen oder zum Hilfsdienst einberufen wurden. Urlaube, sowie die Entlassung bestimmter Einheiten haben diese Zahl auf ein Mittel von 3 bis 4 reduziert. Um diese Lücke auszufüllen und zur Ausführung gewisser Spezialarbeiten waren wir auf die Heranziehung von Hilfskräften angewiesen : Herrn Fr. Frautschi und Frl. G. Geiger (Ausleihe), Herrn Dr. R. Oehler (Handschriften), Frl. A. M. Thormann (Bilder). Verschiedene Volontäre haben eine Lehrzeit gemacht, deren Dauer zwischen 2 und 8 Monaten schwankte : Frl. Babette Schletti, Frl. Antoinette Godet, Frl. Irene Lauterburg, Frl. Lucienne Cuénod und Herr Bernard Gagnebin aus Genf. Letzterer hat namentlich an der Vorbereitung der Ausstellung 1840 und an der Herstellung von deren Katalog mitgearbeitet.

Literarische Produktion. Auch sie hat in starkem Ausmass die Rückwirkungen der Ereignisse zu spüren bekommen. Aus unserer Statistik geht hervor, dass die Zahl der in der Schweiz erschienenen Bücher, die 1938 2162 betrug, im Jahre 1939 auf 1802 und im Jahre 1940 auf 1705 gesunken ist. Man muss schon in die Zeit von 1914-1924 zurückgehen, um auf gleich tiefe Ziffern zu stossen.

Auf den Sachgebieten hat die Rubrik Handel, Industrie und Verkehr die grösste Abnahme zu verzeichnen. Recht und Sozialwissenschaften sind im Verhältnis weniger stark zurückgegangen, verlieren aber den ersten Platz, den sie während 13 Jahren innehatten, während die Schöne Literatur mit 326 und 357 Publikationen das stärkste Kontingent liefert, womit sie ihre Position von 1920-1926 zurückerobert hat.

Die sprachliche Verteilung zeigt, dass das Französische von der Abnahme der literarischen Produktion verhältnismässig stärker betroffen wurde (25 %), als das Deutsche (19 %). Das Italienische hat trotz der Ereignisse keine Einbussen erlitten. Dagegen hat das Romanische,

das seit seiner Erhebung zur Nationalsprache auf dem besten Wege des Fortschritts war, schwer gelitten (Verlust von 50 % auf der Ziffer von 1938). Die Publikationen der andern Sprachen (Englisch, Esperanto, Latein, usw.) verzeichnen ebenfalls einen markanten Rückgang. Die Uebersetzungen, die in den letzten Jahren einer raschen Steigerung zustrebten, erreichten 1939 die Rekordzahl von 89, fielen aber 1940 auf 56 zurück. Die Verminderung entfällt hauptsächlich auf die Uebersetzungen vom Französischen ins Deutsche; man zählte deren 1939 42 und letztes Jahr nur noch 17.

Die Arbeiten, die von Schweizern im Ausland geschrieben wurden, inbegriffen die Werke von Ausländern über die Schweiz, sind in einem gewaltigen Verhältnis zurückgegangen. Von 454 auf 343 und 144 gesunken, machen sie nur noch 12,8 % der Gesamtproduktion aus, nachdem es 1938 noch 18,04 % waren und sie früher zwischen 20 und 23 % schwankten. Das will besagen, dass sich die Schweizer auf diesem Gebiet wie auf andern in Erwartung besserer Zeiten gezwungenermassen schlecht und recht auf sich selbst zurückziehen.